

28. Sonntag im Jahreskreis – B 13. Oktober 2024

Wir beginnen den Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 428, 1-3: Herr, dir ist nichts verborgen



1 Herr, dir ist nichts ver - bor - gen. Du
Das Ge - stern, Heut und Mor - gen wird
schaut mein We - sen ganz. Du kennst mich
hell in dei - nem Glanz.
bis zum Grund; ob ich mag ruhn, ob ge - hen, ob
sit - zen o - der ste - hen, es ist dir al - les kund.

2. Wenn ich zum Himmel flöge, / ich könnt dir nicht entfliehn; / wenn ich zum Abgrund zöge, / ich fände dich darin. / Trüg mich das Morgenrot / bis zu der Erde Enden, / du hieltest mich in Händen / im Leben und im Tod.
3. Und wollt ich mich verhüllen / in Finsternis und Nacht, / du wirst sie ganz erfüllen / mit deines Lichtes Pracht. / Du kennst das Dunkel nicht; / die Nacht wird dir zum Tage, / und wo ich Dunkel sage, / da ist vor dir nur Licht.

T: Maria Luise Thurmair [1971] 1973 nach Ps 139

M: Caspar Ulenberg 1582

Einführung

Um die Frage: Was macht glücklich? Was führt zu einem erfüllten Leben? geht es heute im Evangelium. Wir wollen uns heute diesen Fragen stellen, ganz persönlich: Was macht uns glücklich? Was ist in unserem Leben ganz wichtig?

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Wenn wir unser Herz allzu sehr an irdische Dinge hängen und sie nicht loslassen wollen, dann hilf unserer Schwachheit. – Herr, erbarme dich!
- Wenn wir uns schwertun, auf deine Einladung zur Nachfolge einzugehen, dann stärke unsere Verzagtheit. – Christus, erbarme dich!
- Wenn wir auf dem Weg ins Leben immer wieder in die Irre gehen, dann führe uns zurück auf den Weg, der du selber bist. – Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 171: Preis und Ehre Gott dem Herren

T: Maria Luise Thurmair 1962/[1969] 1971 nach dem Gloria

M: Heinrich Rohr 1962



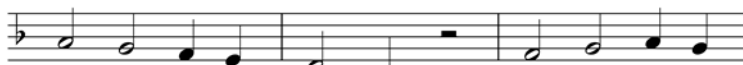
1 Preis und Eh - re Gott dem Her - ren,
Herr, wir lo - ben, Herr, wir dan - ken,



Frie - de soll den Men - schen sein.
be - ten an den Na - men dein.



Je - sus Chri - stus, Got - tes Lamm, hö - re



gnä - dig un - ser Fle - hen. Eh - re sei dir



mit dem Geist und dem Va - ter in den Hö-hen.

Gebet

Guter Gott, wir kommen heute zusammen auf der Suche nach Aussagen zu dauerhaftem Glück. Öffne uns für dein Wort. Lehre uns deine Weisheit, die allen Besitz übersteigt. Erfülle uns mit wahren Frieden, und verbinde uns so mit dir und untereinander. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Gott und Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen.

Lesung

aus dem Buch der Weisheit.

Weish 7,7-11

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.

Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.

Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt.

Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 470, 1-3: Wenn das Brot, das wir teilen

T: Claus-Peter März 1981, M: Kurt Grahl 1981



C Am

1 Wenn das Brot, das wir tei - len, als
 2 Wenn das Leid je - des Ar - men uns
 3 Wenn die Hand, die wir hal - ten, uns

Dm G C

1 Ro - se blüht und das Wort, das wir
 2 Chri - stus zeigt, und die Not, die wir
 3 sel - ber hält, und das Kleid, das wir

Am D G

1 spre - chen, als Lied er - klingt,
 2 lin - dern, zur Freu - de wird, 1-5 dann hat
 3 schen - ken, auch uns be - deckt.

C Em F

Gott un - ter uns schon sein Haus ge - baut,
 C Am Dm

— dann wohnt er schon in un - se - rer
 G C Em

Welt. Ja, dann schau - en wir heut schon sein
 F C Am Dm

An - ge - sicht in der Lie - be, die al - les um -
 G C A Dm G C

fängt, in der Lie - be, die al - les um - fängt.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 10,17-27

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?

Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!

Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.

Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt.

Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt Leute im Neuen Testament, die ein ziemlich schlechtes Image haben. In Predigten kommen sie oft schlecht weg:

- Judas: das war doch der, der Jesus verraten und ans Kreuz gebracht hat.
- Zachäus, der hat doch die Leute ausgenommen und als Oberzöllner gemeinsame Sache mit den Römern gemacht.
- Petrus: wie feige hat er doch gekniffen, als die Magd ihn fragte, ob er zu Jesus gehöre.
- Der ungläubige Thomas, der handfeste Beweise für die Auferstehung Jesu haben wollte.

In diese Reihe gehört wohl auch der reiche junge Mann, von dem wir heute im Evangelium gehört haben. Sicher haben wir ihn als denjenigen vor Augen, den sein Reichtum an der Nachfolge hindert. Auch ich war versucht, wieder den Punkt herauszugreifen, dass er den Dreh einfach nicht gekriegt hat. Aber dann habe ich gedacht, eigentlich war das ja ein ganz toller Mann, von dem wir alle uns eine tüchtige Scheibe abschneiden können. Und deshalb möchte ich ihn heute einmal verteidigen aus der Überzeugung heraus, dass er uns in vielem Vorbild sein kann.

1. Der Mann hält die Gebote offensichtlich mit einer großen Selbstverständlichkeit und ohne sich viel darauf einzubilden. Wer von uns kann das schon so ehrlich von sich behaupten: ehrlich sein, Vater und Mutter ehren, den Namen Gottes nicht verunehren, Frau, Mann und Eigentum des anderen nicht begehren, den Sabbat oder heute den Sonntag heiligen, um nur einige Gebote zu nennen.
2. Der Mann läuft auf Jesus zu, er sucht seine Nähe. Er erwartet sich etwas von Jesus für sein Leben. Wer von uns hat diese Sehnsucht, wer von uns ist heute hierhergekommen, weil er sich von Jesus entscheidende Impulse für sein Leben erwartet. Ist es bei uns häufig nicht eher Routine, Pflicht- oder Gebotserfüllung, und vielleicht sogar die Angst, dass Gott uns sonst bestraft?

3. Und das scheint mir das Entscheidende zu sein: Der Mann verspürt eine tiefe Sehnsucht nach mehr Leben. Das Erfüllen der Gebote kann nicht alles sein. Ein grauer Film kann über einem solchen Leben liegen oder der Mehltau der Routine. Es muss mehr geben. Es muss etwas geben, wofür ich mich mit Begeisterung und innerer Überzeugungskraft einsetzen kann. Es geht um den Sinn, den man in seinem Leben finden möchte, um Lebensinhalt, um das Suchen nach dem ganz individuellen richtigen Weg. Der Mann ahnt, dass er die Antwort auf diese Sehnsucht bei Jesus finden kann.

Warum schafft der Mann es nicht, Jesus zu folgen? Da ich ihn verteidigen will, könnte ich mir Folgendes vorstellen. Er ist reich, er hat sicher Landbesitz. Den muss er verwalten. Wahrscheinlich hängen ganze Familien daran, Arbeitsplätze. Nein, so gern er auch möchte, es geht nicht, jetzt nicht. Die jungen Fischer, die noch kein eigenes Boot besaßen, die hatten leichter abkommen können. Er aber kann und will seinen Reichtum nicht zurücklassen. Im Evangelium hieß es: Der Mann war betrübt und ging traurig weg. Ich finde, dass ihn das noch einmal sympathisch macht. Die Begegnung mit Jesus war ihm unter die Haut gegangen, die Entscheidung war ihm nicht leichtgefallen und beschäftigte ihn weiterhin. Und ganz sicher war er mit seinen Überlegungen noch nicht am Ende. Vielleicht gab es ja für ihn eine zweite Chance.

Liebe Mitchristen, wir sollten den reichen Mann nicht zu schnell in die Schublade mit den Gescheiterten stecken. Die Begegnung mit ihm im heutigen Evangelium kann uns vielleicht veranlassen, einigen Gedanken noch einmal weiter nachzugehen:

- Habe ich manchmal auch das Gefühl, das, was ich im Moment lebe, tue, bin, kann noch nicht alles

- sein? Ist es der Wunsch nach einem tieferen, erfüllteren Leben, nach Veränderung, nach mehr Begeisterung? Dieses Gefühl, diese Sehnsucht kann mich dazu führen, mein Leben genauer anzusehen und die Punkte herauszufinden, wo ich etwas ändern möchte oder vielleicht auch müsste. Und auch wenn ich es im Moment nicht schaffe, kann ich aufpassen, dass ich die Sehnsucht nicht ersticke. „Sich einzusetzen für etwas, was uns wichtig erscheint, beschert uns die befriedigendsten Momente unseres Daseins“, hat der Spanier Jose Cela gesagt. Wo ist die kleine Schwärmerei in meinem Leben, für die es sich zu leben lohnt?
- Die Begegnung mit dem reichen Mann kann mir helfen, die Gefahren des Reichtums zu sehen, die zweifellos da sind. Nicht umsonst warnt Jesus, nicht umsonst warnt die frühe Kirche so massiv vor diesen Gefahren:

Reichtum kann süchtig machen und Kräfte und Gedanken binden. (Nicht umsonst sprechen wir von Gewinnsucht und Lottofieber!).

Reichtum führt zur Angst, diesen Reichtum zu verlieren und schürt das Bedürfnis, sich immer mehr abzusichern.

Anderes wird unwichtig: menschliche Beziehungen, Selbstverwirklichung, Engagement (Haben ist wichtiger als Sein!).

Und: Der Reichtum kann eine trügerische Sicherheit vorgaukeln: Wenn Geld und Besitz Fundament meines Lebens sind, brauche ich Gott nicht mehr. Sehr schnell kann ich dann haltlos werden.

Liebe Gemeinde, vielleicht verbinden wir in Zukunft die Geschichte vom reichen Mann nicht nur mit dem Gedanken, dass hier jemand seinen Reichtum aus

welchen Gründen auch immer nicht verlassen mochte, sondern auch mit der Vorstellung, dass hier ein junger Mensch auf der Suche nach dem tiefen Sinn in seinem Leben war und sich auf dieser Suche an Jesus wandte in der Gewissheit, hier die Antwort zu finden.

Wenn wir so weit sind wie der reiche Mann im Evangelium, dann sind wir schon sehr weit gekommen. Amen.

Glaubenslied – GL 377: O Jesu, all mein Leben bist du

1 O Je - su, all mein Le - ben bist
2 O Je - su, all mein Glau - be bist

1 du, oh - ne dich nur Tod. Mei - ne
2 du, Ur - sprung al - len Lichts. Mei - ne

1 Nah - rung bist du, oh - ne dich nur
2 Hoff - rung bist du, Hei - land des Ge -

1 Not. Mei - ne Freu - de bist du, oh - ne
2 richts. Mei - ne Lie - be bist du, Trost und

1 dich nur Leid. Mei - ne Ru - he bist du,
2 Se - lig - keit. All mein Le - ben bist du,

1 oh - ne dich nur Streit, o Je - su.
2 Gott der Herr - lich - keit, o Je - su.

T: Köln 1853 nach Franz Xaver Ludwig Hartig 1830/1838, 2. Str.:
Georg Thurmair 1938, M: Köln 1853 nach Franz Xaver Ludwig
Hartig 1830/1838

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du rufst uns alle in deine Nachfolge. Wir bitten um deine Hilfe und deinen Beistand:

1. Wir bitten dich für alle Menschen, die Neues wagen, weil sie es als richtig erkannt haben: **Christus, höre uns!**
2. Wir bitten für die Reichen, die die Armut in der Welt aus dem Blick verloren haben: **Christus, höre uns!**
3. Wir bitten für diejenigen, deren Leben grau und trist verläuft und die daran nichts ändern können oder ändern wollen: **Christus, höre uns!**
4. Wir bitten für die Menschen, die in Kriegs- und Krisengebieten leben, besonders für die Menschen in Afghanistan, in der Ukraine und im Nahen Osten: **Christus, höre uns!**
5. Wir bitten für uns, dass wir uns einsetzen für das, was uns wichtig erscheint und unser Leben als sinnvoll erfahren lässt: **Christus, höre uns!**

Herr, erhöre diese Bitten, und sei uns auch in unseren ganz persönlichen Nöten und Sehnsüchten nahe. Voll Vertrauen beten wir mit den Worten, die du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, bleib mit uns auf unserem weiteren Weg verbunden. Bewahre in uns deinen Geist der Weisheit, halte unseren Blick auf das gerichtet, was wirklich Wert hat: Dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit und das Glück der Menschen, mit denen wir leben. Lass uns mit unseren Kräften an diesem Reich bauen durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Segen

Es segne uns der liebende Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 481, 1-3: Sonne der Gerechtigkeit

1 Son - ne der Ge - rech - tig - keit,
2 Weck die to - te Chri - sten - heit
3 Schau - e die Zer - tren - nung an,
1 ge - he auf zu un - srer Zeit;
2 aus dem Schlaf der Si - cher - heit,
3 der sonst nie - mand weh - ren kann;
1 brich in dei - ner Kir - che an, dass die
2 dass sie dei - ne Stim - me hört, sich zu
3 samm - le, gro - ßer Men - schen - hirt, al - les,



- 1 Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.
- 2 dei - nem Wort be - kehrt. Er - barm dich, Herr.
- 3 was sich hat ver - irrt. Er - barm dich, Herr.

T: 1. Str.: Christian David [1728] 1741, 2. Str.: Christian Gottlob Barth 1827, 3. Str.: Johann Christian Nehring 1704/Otto Riethmüller 1932 (Zusammenstellung)/AÖL [1970] 1973
M: Böhmen vor 1467/ Nürnberg 1556

Zum Nach-denken

Die zehn Gebote Gottes sind deshalb so klar und verständlich, weil sie ohne Mitwirkung einer Sachverständigenkommission zustande gekommen sind.

Charles de Gaulle